

schwarzer Bär, der mit offenem Rachen und mit ausgestreckter Zunge lebend zurücke siehet, in dessen linken Förder-Bauche ein Wurff-Spieß zu sehen, der ihn von zwey aus dem Wolken hervor gehenden Händen hinan gestossen wird, mit dem hintern Fusse siehet er auf dem letzten Hügel, die beyden rechten Förder- und Hinter-Füßen hebt er in die Höhe. Auf dem gedrückten Helme ist der Bär wie im Schilde, doch unten abgeführt, mit denen beyden Förder-Füßen einen grünen Zweig haltende. Die fördere Helm-Decke ist gelb und schwarz, die hintere blau und schwarz. *Camradus Sidel Toza. p. 140. Schlef. Trauer-Reden und Abdankungen. Th. III. p. 22. Sinapius Schlef. Curiol. Th. I. p. 491. seq. Th. II. p. 704.*

Jesinoki oder Iessenius, (*Isam.*) von Groß-Jessen, ein Böhmischer Edelmann, studirte zu Leipzig und Padua, ward hierauf Professor zu Wittenberg und Medicinz Doctor, des Kayfers Rudolphi II. und Mathias Leib- und Churfürstl. Sächsischer Hof-Medicus, wie auch Rektor und Cansler der Academie zu Prag. Er war ein Sohn Balibafars Jesinski, der sich aus Ungern, woselbst sein Vater, Stephan, Richter oder Haupt-Mann der Gespannschafft Thurocz gewesen, nach Breslau begeben. Er war geboren den 27. Sept. an. 1564. und wurde wegen seiner Gelehrsamkeit berühmt, wüßte sich aber gar sehr in die Böhmisches Unruhe, und wurde von denen Ständen in Ungern geschickt, auf seiner Rück-Reise gefangen genommen, und nach Wien geführt, jedoch bald darauf gegen einen gewissen Italiäner wieder losgelassen. Als er aus dem Gefängnis kam, schrieb er diese 5. Buchstaben an die Mauer: I. M. M. M. welche ihrer viele anzulegen sich bemühet haben; aber vergeblich, bis endlich Ferdinandus, Erz-Herzog von Oesterreich, diese Auslegung machte: Imperator Mathias Menfe Martio Morietur, das ist: Der Kayser Mathias wird im Monath März sterben. Dagegen schrieb Ferdinandus an die Mauer: Iessenius mentiris, mala morte morieris, das ist: Jessen du leugst, und wirst eines bösen Todes sterben. Es wurde beydes gewisser Massen wahr: denn der Kayser starb im März, und Iessenius ließ Ferdinandus, nachdem selbiger bey derer Böhmen Niederlage an. 1620. gefangen worden, an. 1621. zu Prag hintrichten. Von ihm sind verschiedene Medicinische Schriften vorhanden, als: Epistola de Sanguine; Zoroastres, Wittenb. 1593. Institutiones Chirurgicae, Wittenb. 1601. in 8. Historia Anatomica, ib. Tractatus de Ossibus; Speculum Vrinarum; de Generatione & Vita humanae Periodis; de Anima & Corpore uniuersi *αρχαίως περιεγραμμένη.* Prag 1605. *Gyraldus de Poet. Dial. 2. p. 59. Stolle Anl. zur Hist. der Medicinischen Gelehrtheit. III. 3. n. 21. p. 829. seq. Lubner Biblioth. Geneal. 10. p. 268. seq.*

Jessonocz, siehe Jasenow. Tom. XIV. p. 258.

Jessenowitz, siehe Jasenow. Tom. XIV. p. 258.

Jesnis oder Gesnis, gemeinlich Neu-Jesnis, zum Unterscheid des gegen über gelegenen Dorffs Alt-Jesnis, eine kleine Stadt im Fürstenthum Anhalt-Deßau. Sie lieget an der Wulda 2. Meilen von der Stadt Deßau gegen Süden, ist über Menschen Gedencken eine Stadt gewesen, aber noch bis jetzt ohne Mauern, hat jedoch zwey Vorstädte, eine vor dem Hällischen, die andere vor dem Mühl-Thore: Die Häuser sind so ziemlich gebauet-Vor-Altens dem Hause Kepchoto ics aber dem von Ende zuständig. Das

Wapen der Stadt hat zwey Thürme auf einer Mauer stehend, in deren Mitte sich ein Thor befindet. Es ist alhier ein besonderes Land-Gerichte, so mit des Raths Gerichten nicht zu thun hat, und aus einem Land-Richter und 3. Schöppen besetzt. Auch werden 3. Jahr-Märkte gehalten, als 1) im Septembr. Dienstag nach Maria Geburt, 2) Dienstag vor Johanne, 3) Dienstag nach Indica. Beckmann Anhaltische Chr. Th. III. B. III. c. II. p. 384. seq.

Jesnis, ein adeliches Geschlecht in Thüringen unter Chur-Sächsischer Hoheit. Rianach Müll. Prodr. p. 521.

Iesso oder Iecco, Iedso, Iesogalima, Iezzo, Yedso, Yezo, Lat. Elonis Terra, Iesonia, Elonia, ein großes Stück festen Landes Nordwärts bey Japan gelegen, wovon es durch die Meer-Enge von Sungar absondert ist. Einige sehen noch in Zweifel, ob es eine Insel oder fest Land sey. Wenn wir denen Chinesern glauben wollen, so ist es ein Stück von der Zateren, welches die Königsreiche Yupi und Niulhan in sich hält. Es wird in denen Chinesischen Jahr-Büchern angesetzt, daß auf der andern Seite des Landes Leaotung, Nord-Ostwärts, Länder von 60000. Stadiis oder bey nahe 24. Graden zu finden seyn. Allein durch die letztern Schiffahrten hat man eine Meer-Enge zwischen der grossen Zateren und dem Lande Iesso entdeckt haben wollen, die Meer-Enge von Iesso genennet, welches mit bemeldter Meynung derer Chineser nicht überein trifft. Doch der vorige Czaar, Peter der große, ließ es genauer untersuchen, da man endlich sahe, daß es mit Siberien zusammen hienge, und dasjenige Land sey, so man Kamtscharka, Kamtschanki oder Kamtscharka genennet, wo die Russen schon hin gehandelt hatten. von Strahlenberg Nord- und Ostl. Theil von Eur. und Asien, Cinal. p. 58. 100. seq. Die Einwohner von Iesso bedecken sich mit Häuten von wilden Thieren, und tragen, wie man saget, ehernen Brust-Harnische, die einen Pfeil aushalten können. Sie sind sehr zum Kriege geneigt, so, daß sich die Japaneser vor ihnen hefftig fürchten. Sie haben keine sonderliche Religion, ohne daß sie die Sonne und Sterne anbeten. Die Vielweiberey ist ihnen erlaubt. Desgleichen ist auch keine rechte Polizey oder Regiments unter ihnen. Die Holländer und Russen haben wahrgenommen, daß diese Leute nicht so barbarisch sind, als sie geschienen. Von denen Einwohnern heißen einige Koraiki, die denen Russen ziemlich gleich kommen, und Nordwärts anzutreffen sind, haben Theils Hütten von Rohr, Theils von Rennthier-Fellen; Einige Lutorzi, die gegen Osten wohnen, und Hütten in die Erde machen; Einige Kamtschadali, die gegen Mittag wohnen, und im Sommer ihre Hütten drey Faden über der Erde aufschlagen, des Winters aber in der Erde; Einige Kurili, so noch weiter gegen Mittag wohnen. Wie weit sich das Land fernhin erstreckt, ist unbekannt. Im Lande findet man Sobeln, Füchse, Rennthiere &c. Ledern, so aber ganz niedrig wachsen, Fischen, Bircken, Lerchen, Bäume, Epen und andere Bäume, ingleichen mancherley Fische und Geflügel. Es soll auch ein Feuer-spendender Berg darinnen seyn. Ob wohl dieses Land nahe bey Japan liegt, und nur durch die Meer-Enge von Sungar davon absondert wird, so hat doch der Kayser von Japan niemahls die von dem Ufer entfernte Plätze erfahren können, ob er wohl öfters geschickte Leute ausgesandt, das Land zu entdecken. Denn die